

**Kunstvermittlung
für Schulklassen**

**in der Ausstellung
«تقيه» (Taqiyya) – The Right to Duplicity»
von Lawrence Abu Hamdan
11. Juli – 13. September 2015**

Informationen zu Workshops

**Anregungen für den Besuch
mit Schulklassen**



Ausstellungsansicht, «تقيه» (Taqiyya) – The Right to Duplicity», Lawrence Abu Hamdan

Inhalt

Einführung	1
Zur Ausstellung «تقييه» (Taqiyya) – The Right to Duplicity» von Lawrence Abu Hamdan	2
Besuch der Ausstellung mit Schulklassen	
Allgemeine Informationen	3
Workshops in der Ausstellung	4
Individueller Besuch mit Schulklassen	5
Rundgang durch die Ausstellung Informationen und Impulse	7
Anhang	
Anmeldeformular zu den Workshops	18

Impressum

Vermittlungskonzept: Anna Beck-Wörner, Kunstvermittlerin
Texte zur Ausstellung: Lisa Herzog, Praktikantin,
Maren Brauner, Assistenzkuratorin
Photos: Kunst Halle Sankt Gallen, Stefan Jäggi

Einführung

"Das kann ich auch!" und "Wieso soll das hier Kunst sein?" sind zwei der häufig gehörten Bemerkungen im Kontext von zeitgenössischer Kunst. Dabei kann diese zahlreiche Kompetenzen der SchülerInnen stärken. Studien haben ergeben, dass der Umgang mit zeitgenössischer Kunst und Kunstschaffenden das gesamte Lernverhalten fördert, dass die Dialogbereitschaft und das Respektieren von anderen Positionen entwickelt werden und dass Verantwortungsbereitschaft sowie Empathie wachsen. Zeitgenössische Kunst kann nicht mit Kriterien wie "das ist schön", "der kann gut malen" oder "das hänge ich mir ins Wohnzimmer" bewertet werden. Sie erfordert eine Bereitschaft, sich auf sie einzulassen und sie erst einmal genau zu betrachten. Dabei geht es in erster Linie nicht um das "Verstehen" der Kunstwerke, sondern vielmehr um die individuellen Denkprozesse, welche sie anregen.

Ziel der vorliegenden Sammlung von Impulsen für den Ausstellungsbesuch und die gestalterische und vertiefende Nachbearbeitung in der Schule ist, die SchülerInnen erlebnisreich mit den Gedankenwelten und Arbeitsprozessen junger zeitgenössischer KünstlerInnen vertraut zu machen. Die Anregungen sind bewusst offen gehalten und können von Lehrpersonen hinsichtlich Zeitrahmen und Bedürfnissen jeder Klasse stufengerecht, sowie möglichen Themen aus dem Unterricht entsprechend, angepasst werden.

Unser Dossier bildet zudem die Grundlage der Workshops, welche in der Kunst Halle Sankt Gallen für sämtliche Schulen der Kantone St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden gratis angeboten werden. Für übrige Schulen betragen die Kosten CHF 150. Die Schulklassen erarbeiten gemeinsam mit der Kunstvermittlerin die komplexen Inhalte der Ausstellung, basierend auf kreativen, spielerischen oder performativen Methoden, welche stufengerecht den Lebensalltag der SchülerInnen mit einbeziehen.

Am Ende des Dossiers finden Sie das Anmeldeformular zu den Workshops.

Zur Ausstellung «تقييه (Taqiyya) – The Right to Duplicity» von Lawrence Abu Hamdan (11. Juli – 13. September 2015)

Die Arbeiten von Lawrence Abu Hamdan (*1985 in Amman/JOR, lebt und arbeitet in London und Beirut) erforschen die Praxis und zeitgenössische Politik des Hörens. In Form von audio-visuellen Installationen, Performances, graphischen Arbeiten, Fotografien, forensischen Tonanalysen und Dokumentationsmaterialien untersucht der englisch-libanesischer Künstler die rechtliche Rolle der Stimme sowie den sich wandelnden Charakter der Zeugenschaft im Zusammenhang mit neuen Migrationspolitiken und Grenzüberwachungen, intelligenten Algorithmen und Abhörtechnologien.

Anhand eines breiten Spektrums künstlerischer Strategien zeigen die Arbeiten von Lawrence Abu Hamdan, dass die Redefreiheit zwar besteht, doch die Konventionen des Hörens sich zunehmend verschoben haben. Der alles hörende Staatsapparat, der zur Basis von Abu Hamdans Überlegungen wird, befördert eine Politik der totalen Transparenz, in der das Geheimnis als die grösste Bedrohung der Demokratie verstanden wird. Indem die radikale Redefreiheit zum Garant einer gerechten Gesellschaft wird, scheint der Einzelne permanent dazu angehalten, sich öffentlich zu bekennen und Zeugnis abzulegen. Zwischen dem Recht zu Sprechen und der Forderung zu Schweigen deckt Abu Hamdan eine Politik des Hörens auf, die zunehmend nach alternativen Konzepten des Sprechens verlangt.

In seiner bisher grössten Einzelausstellung «تقييه (Taqiyya) – The Right to Duplicity» in der Kunst Halle Sankt Gallen untersucht Lawrence Abu Hamdan die Stimme als grundlegendes politisches Instrument. Sein Interesse gilt dabei der Art und Weise, wie die Stimme Wahrheit konstituiert und welcher Stellenwert der Lüge in der heutigen alles hörenden Gesellschaft zukommt.

Duplizität – im Sinne von Doppeldeutigkeit, aber auch des Doppelspiels und der Doppelzüngigkeit – ist das Motiv, das uns Lawrence Abu Hamdan zwischen Dokumentation und Inszenierung, zwischen traditionellen Sprechakten und neusten Technologien der Stimmanalyse auf vielfältige Weise vor Augen und Ohren führt. Im Sinne der Taqiyya eröffnet er ein neues Verständnis von Sprache sowie vom unzuverlässigen Charakter der Stimme und ihrem Verhältnis zur Wahrheit – und hinterfragt damit die fundamentalen Bedingungen, unter denen wir sprechen, lügen oder schweigen.

Lawrence Abu Hamdan (*1985 in Amman/JOR) lebt und arbeitet in London und Beirut. 2015 war er Auftragskünstler der Armory Show in New York. Seine Arbeiten befinden sich in der Sammlung des MoMA, New York, des Van Abbemuseum, Eindhoven, und der Barjeel Art Foundation, UAE. 2013 wurde Abu Hamdans Audio-Dokumentation *The Freedom of Speech Itself* als Beweismittel dem britischen Asylgerichtshof vorgelegt. Seine forensischen Audio-Untersuchungen sind Teil des Forschungsprojekts über Forensische Architektur am Goldsmiths College London, wo er ausserdem Doktorand und Lehrbeauftragter ist. Einzelausstellungen (Auswahl): Beirut in Cairo (2013); Van Abbemuseum, Eindhoven (2014); Casco, Utrecht; Showroom, London (2012). Gruppenausstellungen und Performances (Auswahl): New Museum Triennial, New York (2015); 44. Internationales Film Festival Rotterdam; The Shanghai Biennial (2014); The Whitechapel Gallery, London; MACBA, Barcelona; Tate Modern, London; M HKA, Antwerpen (2012). www.lawrenceabuhamdan.com

Besuch der Ausstellung mit Schulklassen

Allgemeine Informationen

Lawrence Abu Hamdan untersucht die Stimme als grundlegendes politisches Instrument. Sein Interesse gilt dabei der Art und Weise, wie die Stimme Wahrheit konstituiert und welcher Stellenwert der Lüge in der heutigen alles hörenden Gesellschaft zukommt.

Beim Besuch der Ausstellung mit Schulklassen werden folgende Themen aufgegriffen und altersgerecht diskutiert:

- Was höre ich? Wie höre ich? Wer hört mit?
- Was ist Wahrheit, was ist Lüge? Gibt es Situationen, in denen gelogen werden darf? Worin liegt der Unterschied (resp. worin liegt die Legitimation) zwischen sprechen, schweigen und lügen? Was ist wann wie legitim?
- Was verrät unsere Sprache, unsere Stimme? Welche Macht hat die Sprache resp. Stimme? Sie entscheidet u.a. über Wahrheit oder Lüge, über Anspruch auf Asyl, gibt Auskunft über Alter, Geschlecht, Herkunft, Bildungshintergrund...
- Wann lügen wir? Warum? Warum ist es verwerflich, zu lügen?
- Nicht nur WAS wir sagen, sondern WIE wir etwas sagen birgt viele Informationen.
- Wann und wie entsteht Wirklichkeit? Wie kann Sprache Wirklichkeit entstehen lassen? Wie funktioniert Geschichtsschreibung?

In der Ausstellung von Lawrence Abu Hamdan werden die SchülerInnen dazu aufgefordert, aktiv mitzudenken und sich dabei mit aktuellen Themen der Weltpolitik zu beschäftigen. So werden Konflikte im Nahen Osten beleuchtet, Formen der Asylpolitik betrachtet, Veränderungen und Manipulationen der Geschichtsschreibung gezeigt. Die Betrachtung der Sprache in ihrer Mannigfaltigkeit dient als roter Faden. Durch die Brille der Kunst entsteht die Möglichkeit, aktuelle Geschehnisse anders zu fassen; Unfassbares in einer adaptierten Sprache zu erkennen und zu verstehen. Zum Beispiel kann statt der reinen Berichterstattung (ein Zeitungsbericht über die aktuelle Asylpolitik der Schweiz) die Arbeit *Conflicted Phonemes* als Diskussionsgrundlage dienen und so andere Einsichten generieren.

Anmerkung:

Die Texte dieses Dossiers sind für Lehrpersonen bestimmt. Inhalt, Form und Umfang werden durch die Kunstvermittlerin der jeweiligen Schulstufe entsprechend angepasst.

Workshops in der Ausstellung

Nach einer kurzen individuellen Besichtigung der Ausstellung betrachten und besprechen wir gemeinsam die einzelnen Werke. Anhand von Impulsfragen werden die SchülerInnen dazu aufgefordert, aktiv an der Führung teilzunehmen, zu diskutieren, Erkenntnisse auszutauschen. Dadurch werden die Videos und Tonsequenzen des Künstlers verständlich. Lawrence Abu Hamdan fragt: **Wie hören wir und wie werden wir gehört?** Dieser Frage gehen wir im praktischen Teil des Workshops nach. Was für ein Mensch steckt hinter dieser Stimme? Was erkennen wir, wenn wir jemanden sprechen hören? Was verrate ich über mich, wenn ich spreche? Der Dialekt, die Wortwahl, die Lautstärke, die Stimmlage – alles birgt Informationen. Zum Abschluss erstellen die SchülerInnen eine persönliche 'dialektale Karte'.

Konkrete Umsetzung

Zuerst werden den SchülerInnen kurze Tonaufnahmen von fünf Personen vorgespielt. Aufgrund des Gesagten beurteilen die SchülerInnen dann Alter, Geschlecht, Herkunft und Bildungsniveau anhand eines Fragebogens. Daran anschliessend werden die fünf Personen vorgestellt und mit den Einschätzungen der SchülerInnen verglichen. Wie gut kann ich jemanden nur anhand der Sprache einschätzen?

Anschliessend definieren die SchülerInnen ihren eigenen Dialekt und erstellen eine dialektale Karte. Darauf werden Geschlecht, Alter, Herkunft, Bildungsniveau ersichtlich (in Anlehnung an die Arbeit von Lawrence Abu Hamdan: *Conflicted Phonemes* (2012)). Die entstandenen 'dialektalen Karten' werden der Klasse präsentiert.

Zeitraum

Die Workshops können vom 10. August bis 11. September 2015 gebucht werden.

Zielgruppen

Für alle Stufen geeignet

Stufe 1: Vorschule; Stufe 2: 1.-3. Schuljahr; Stufe 3: 4.-6. Schuljahr;
Stufe 4: 7.-9. Schuljahr; Stufe 5: Mittel-, Berufs- und Hochschule

Zeitaufwand 1.5 Std. exkl. Hin- und Rückreise

Ablauf

- Einführung im Foyer durch die Kunstvermittlerin 5 Min.
- Selbständiges Erkunden der Ausstellung mit Auftrag 10 Min.
- Besichtigung der Ausstellung im Dialog 30 Min.
- Was verrät diese Stimme? 25 Min.
- Was verrät meine Stimme? 25 Min.
- Präsentation der Arbeiten 10 Min.
- Abschluss im Foyer: Feedbackrunde, Verabschiedung 5 Min.

Individueller Besuch mit Schulklassen

Zeitaufwand in der Kunst Halle **60 Min.**

- Einführung im Foyer: Vorstellen der Ausstellung;
Regeln, die im Museum gelten 10 Min.
- Ausstellungsrundgang: Auseinandersetzung mit den
Werken 50 Min.

Nachbearbeitung in der Schule **4-16 Lektionen**

Vorschläge für die Nachbearbeitung in der Schule

1. FACH DEUTSCH:

Unser Dialekt und was er über uns verrät

(Unterrichtsvorschlag für die Mittelstufe)

Übergeordnetes Lernziel: *Bewusstheit für Sprache (Nachdenken über sprachliche Mechanismen, verantwortungsbewusster Umgang mit Sprache)*

Als Grundlage dient die Arbeit *Conflicted Phonemes*: Eine grafische Karte veranschaulicht, wie die unterschiedlichen Dialekte in Somalia entstanden sind. Dank dieser Grundlage kann untersucht werden, woher eine Person innerhalb Somalias stammt. Diese Dialektanalyse von somalischen Asylsuchenden führte konkret zur Entscheidung, ob eine Person Asyl erhielt oder nicht.

Umsetzung im Unterricht:

Innerhalb der Klasse wird die Frage, welche Wörter sich eignen, um zu bestimmen, woher eine Person innerhalb der Schweiz kommt (z.B. Mutter, Vater, Grosseltern, ich) diskutiert. Anhand einer Liste wird eine dialektale Karte der Schweiz erstellt.

Als Erweiterung können die SchülerInnen Gemeinden aus verschiedenen Dialektregionen einen Brief senden mit einem Fragebogen, welche Wörter in ihrem Dialekt wie ausgesprochen werden. Die Ergebnisse würden wiederum auf der dialektalen Karte der Schweiz aufgeführt werden.

Zudem erstellen die SchülerInnen einen persönlichen Sprachen-Stammbaum, aus dem ersichtlich wird, woher ihr Dialekt kommt. Es können auch Einflüsse aus dem Umfeld aufgeführt werden. Schlussendlich hat jede Schülerin, jeder Schüler eine persönliche Sprachanalyse.

2. FACH MENSCH UND UMWELT

Heute stand in der Zeitung...

(Unterrichtsvorschlag für die Mittelstufe, Oberstufe)

Übergeordnetes Lernziel: *Aktuelle politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturen und Probleme erkennen und analysieren.*

Aktuell in jeder Zeitung, in den Nachrichten am Fernsehen, omnipräsent: Die vielen Flüchtlinge aus Afrika, die ihren Kontinent verlassen in der Hoffnung auf ein besseres Leben in Europa. Seien es nun die Schiffe vor Italien, die Flüchtlinge in Calais oder aber die neu geplante Asylunterkunft im Riethüsli in St. Gallen.

Die SchülerInnen bringen verschiedene Zeitungsartikel zum Thema mit in den Unterricht, diese werden nach verschiedenen Kriterien sortiert (Nachricht, Kommentar, Textinhalt). Nach dieser ersten Sensibilisierung besuchen die SchülerInnen die Ausstellung. Wieder zurück im Schulzimmer wird verglichen und Verbindungen hergestellt. Welche Länder/Konflikte thematisiert Lawrence Abu Hamdan? Im Klassenverband werden die Verbindungen aufgebaut, die SchülerInnen lernen, dank Hintergrundinformationen und die Einbettung in Kontexte Zeitungsberichte zu analysieren und zu verstehen. Die konkrete Auseinandersetzung mit der Thematik der Flüchtlingsfrage kann anhand einer persönlichen Flüchtlingsgeschichte abgeschlossen werden.

3. BILDNERISCHES GESTALTEN

Wie sieht ein Klang aus? Wie zeichne ich eine Stimme?

(Unterrichtsvorschlag für die Unterstufe und Mittelstufe)

In Anlehnung an die Arbeit *Beneath the Surface* von Lawrence Abu Hamdan, bei der einzelne Laute aufgezeichnet werden, gestalten die SchülerInnen ähnliche Stimmbilder und erweitern diese. In Zweiertteams spricht der eine einen Satz, der andere zeichnet den Klang auf. Danach wechselt die Gruppe bis jeder ca. 5 Stimmbilder hat. Nun suchen die SchülerInnen eine Stimmsequenz aus. Diese ist nun Ausgangslage für die Kreation eines Stimmmusters – Was entsteht? Eine Landschaft? Ein Tal? Die Anfangs einfarbige Bildsequenz wird nun koloriert und erhält so eine neue Bedeutung.

Rundgang durch die Ausstellung - Informationen und Impulse



Lawrence Abu Hamdan, *Contra Diction (Speech Against Itself)*, 2015 (Detail)

Einleitung im Foyer

Nach dem kurzen individuellen Einblick in die Ausstellung werden die SchülerInnen mit folgenden Fragen konfrontiert:

- Wer hat diese Ausstellung gemacht?
- Wer ist Lawrence Abu Hamdan?
- Wo liegt Beirut? Was ist das besondere dieser Stadt?
- Was bedeutet Taqiyya? Was heisst *duplicity* (Doppeldeutigkeit, Doppelspiel, Doppelzüngigkeit)?

Lawrence Abu Hamdan ist Künstler und Wissenschaftler, sein Schaffen sprengt den Rahmen klassischer Kunst, geht weiter, überwindet Grenzen und Mauern. Er arbeitet akribisch, präzise, fast besessen – wie ein Wissenschaftler, der alles ganz genau und bis ins Detail untersuchen muss.

Beirut, die Hauptstadt des Libanon, galt als Paris des Ostens, war eine florierende Stadt, ist noch heute ein Schmelztiegel der Sprachen und Konfessionen. Wächst man in Beirut auf, lernt man schnell, gut zuzuhören. Die Ideologie läuft über Sprache, man muss gut zu- und anhören können. Was will mir jemand sagen? Worauf will diese Person hinaus? Nur Nuancen in der Sprache machen teilweise den Unterschied.

Durch den aktuellen Konflikt in Syrien hat der Libanon (mit rund 4.5 Mio Einwohnern) über eine Million Flüchtlinge. Dies führt zu grossen Spannungen im Land.

Doppelzüngigkeit, Taqiyya, ist ein vielschichtiges Konzept der islamischen Rechtssprechung (siehe auch Ausführungen auf der folgenden Seite).

Rundgang – Raum 1



Lawrence Abu Hamdan, *Contra Diction (Speech Against Itself)*, 2015

Contra Diction (Speech Against Itself) (2015)

Die neu entstandene Arbeit *Contra Diction (Speech Against Itself)* (2015), die zunächst als Performance und nun erstmals als Zweikanal-Videoinstallation präsentiert wird, bildet den thematischen Ausgangspunkt und verwendet das theologische, rechtliche und linguistische Konzept Taqiyya als den roten Faden, der sich durch die vielfältigen Arbeiten der Ausstellung zieht.

Taqiyya, ein komplexer Bestandteil islamischer Rechtsprechung, wird bis heute von esoterischen Minderheiten des Islams sowie vor allem von der Glaubensgemeinde der Drusen in Palästina, Syrien und Israel praktiziert. Das Prinzip von Taqiyya, das etwa mit der westlichen Konzeption der diplomatischen Immunität vergleichbar ist, erlaubt den Mitgliedern einer Gemeinschaft, ihren Glauben zu leugnen oder gar Straftaten zu begehen, während sie sich in einem besonderen Zustand der Verfolgung oder Staatenlosigkeit befinden. Die Aussagen unter Taqiyya stehen gleichzeitig in- und ausserhalb des Rechts. Zwischen Wahrheit und Lüge installiert sich Taqiyya damit als die rechtliche Grundlage, genau jene Zwischenräume zu besiedeln. Angesichts neuer Grenz- und Migrationspolitiken und dem prekären Status der Staatsbürgerschaft, insbesondere entlang den Waffenstillstandslinien im Nahen Osten, gewinnt Taqiyya heute an neuer Relevanz.

Impulse für Diskussionen

- Der Film zeigt Zwangsbekehrungen durch IS-Gruppen. Die Menschen scheinen friedlich den muslimischen Glauben anzunehmen. Doch warum? Dahinter steht Taqiyya – das Recht, unter gewissen Umständen zu lügen. Was denkt ihr dazu? Ist es richtig, dass es dieses Recht gibt?
- Die Frage nach dem 'Wie hören wir?' Wird hier zum ersten Mal gestellt. Wie häufig hören wir einer Stimme zu und nicht dem Gesagten? Wie schnell werden wir zu 'Stimm-Hör-Experten' wo es nicht darum geht, WAS gesagt wird sondern WIE etwas gesagt wird? Am Ende dieser Führung werdet ihr mir vielleicht nicht mehr zuhören, resp. ihr werdet nicht mehr hören, was ich sage, sondern nur noch, WIE ich es sage. Ihr werdet somit weniger über die Ausstellung hören dafür umso mehr über mich.
- Wir sprechen mit den Menschen so, dass sie uns verstehen. So spreche ich mit euch anders, als mit einer Gruppe Kindergärtner oder einer Gruppe Gymnasiasten. Unser Sprechen passt sich permanent, unbewusst dem Gegenüber an. So kann auch gesagt werden: Die gegenseitige Beziehung zwischen Sprechendem und Hörendem bestimmt den Inhalt und die Form des Gesagten.
- Kennt ihr Situationen, wo das Recht zu lügen angewendet wird oder angewendet werden sollte?
- Bestimmt kennt ihr vom Fernsehen die Aussage: 'Sie haben das Recht zu schweigen ...' dies gilt für Personen, die verdächtigt werden, etwas Ungesetzliches getan zu haben – im Gegensatz dazu schwört jemand im Zeugenstand, 'die Wahrheit zu sagen und nichts als die Wahrheit'. Warum ist das so wichtig?



Lawrence Abu Hamdan, *Beneath the Surface*, 2015 (Detail)

***Beneath the Surface* (2015)**

Lawrence Abu Hamdan legt das Konzept von Taqiyya sowie das Doppelspiel zwischen Wahrheit und Lüge in einer Vielfalt von Kontexten und ästhetischen Praktiken offen – beispielsweise anhand grafischer Visualisierungen von Mikrobewegungen der Stimme in der Arbeit *Beneath the Surface* (2015), die die sogenannten Stimm-Stress-Analysen und die sich daran anschließenden Zuschreibungen des Wahrheitsgehalts hinterfragt. Neue Technologien benutzen die Stimme als eine Art Stethoskop, um die innersten Reaktionen des Körpers auf Stress und Spannung zu messen; als ein Instrument, das es erlaubt, die Sprache zu umgehen und immer tiefer in die Körper seiner Subjekte vorzudringen. Dabei bilden die zwei Bestandteile der Sprache, das Gesagte und das Sagen – das, was wir sagen und die Art und Weise, wie wir etwas sagen – einen fundamentalen Spannungspunkt. Das Wie, das spezifische Muster der Stimme und der individuelle Klang, wird zunehmend vom Gesagten getrennt und die Stimme damit zum einzigen Indiz, von dem rechtliche Wahrheit abgeleitet wird. Das Prinzip des Lügendetektors umkehrend geht *Beneath the Surface* auf ein Experiment von Linguisten und Wissenschaftlern zurück, die die Apparatur mit dem Klang einzelner, bedeutungsloser Vokale testeten, um nachzuweisen, dass ihre Urteile unecht und nicht mehr denn beliebig sind.

Die mit klangabsorbierender Wandfarbe gestrichenen Paneele zeigen jeweils einen Klangausschnitt anhand dessen ein Urteil über den Wahrheitsgehalt des Gesagten gefällt wurde (von der Wahrheit bis zur Lüge). Die Stimmen werden im Raum isoliert und sind zugleich statische Skulpturen und akustische Interventionen. Die handgefertigten und dadurch niemals völlig exakten Darstellung der einzelnen Stimmmuster erinnern daran, dass jede technologische Beweisführung letztlich das Produkt menschlichen Ermessens und Interpretation ist. Indem Abu Hamdan die Stimmanalysen gegen sich selbst wendet, enthüllt er die der Zeugenschaft inhärente Unzuverlässigkeit und die Absurdität von Wahrheitsproduktion.

Impulse für Diskussionen

- Ganz kurze Tonsequenzen (weniger als eine Sekunde) entscheiden bei einem Lügendetektor über Wahrheit oder Lüge. In Abstufung seht ihr hier, was ein Lügendetektor angeben würde. Wo liegt die Wahrheit? Wo die Lüge? Wie sieht 'Lüge', wie sieht 'Wahrheit' aus?
- ABER bei dieser Arbeit wurde geschummelt – hier wurden keine Aussagen – die wahr oder gelogen sein können – aufgezeichnet und dem Lügendetektor zur Analyse gegeben, sondern nur Vokale (die Töne, die Ihr über den grossen Lautsprecher am Boden hört). Und obwohl ein Vokal nicht wahr oder falsch sein kann, gibt der Lügendetektor an, ob es sich um eine Lüge oder die Wahrheit oder etwas dazwischen handelt. Somit muss diese Maschine und ihre Aussagen hinterfragt werden. Was denkt ihr selbst? Wie stark könnt ihr euch darauf verlassen, dass ihr eine Lüge erkennt, dass ihr hört, dass jemand lügt? Woran erkennen wir das?
- Je länger je mehr wird die Stimme als Stethoskop verwendet, um in jemanden reinzuhören und zu durchschauen. Wer macht das? Wozu? (z.B. der Staat oder Versicherungen)
- Die Schallwellen sind von Hand gezeichnet. Auch hier zeigt Lawrence Abu Hamdan: so präzise, klar und eindeutig ist dies alles nicht. Hinter jedem Algorithmus steht ein Mensch. Wir können uns nicht auf die Maschine verlassen und denken, sie sei 'wahrheitsgetreuer' oder korrekter als der Mensch, da von ihm gemacht.

Rundgang – Raum 2



Lawrence Abu Hamdan, *Language Gulf In the Shouting Valley*, 2013

***Language Gulf in the Shouting Valley* (2013)**

Mit den physischen Zwischenräumen und Grenzregionen, der Politik und den Bedingungen von Sprache, denen sich die Gemeinde der Drusen gegenüber sieht, beschäftigt sich der Audio-Essay *Language Gulf in the Shouting Valley* (2013). Der akustische Raum des *Shouting Valleys* (dt.: Tal des Geschreis), ein seit dem Waffenstillstand 1967 stetig umkämpftes Gebiet in den Golanhöhen zwischen Israel und Syrien, bezieht seinen Namen von seiner Benutzung als klanglich günstiger Aussichtspunkt und damit als Ort der Verständigung jenseits der undurchdringbaren Waffenstillstandslinie. Die Aufnahmen aus dem *Shouting Valley*, wo sich die Drusen während der letzten 40 Jahre auf beiden Seiten der israelisch-syrischen Grenze zusammen finden, um Familie und Freunden auf der anderen Seite über die Trennlinie hinweg zuzurufen, werden den Stimmaufnahmen drusischer Soldaten gegenübergestellt, die als vermeintliche Dolmetscher oder vielmehr Agenten der Verschleierung in den israelischen Militärgerichten in Gaza und Westjordanland arbeiten. Indem die Gemeinde der Drusen die physischen, rechtlichen und akustischen Grenzräume besiedelt, lässt sie die zunächst so klar erscheinende Trennung verschwimmen. In der mündlichen Grenzzone, die diese transnationale Gemeinschaft bildet, finden wir in derselben Stimme gleichzeitig den Freund und den Verräter, den Übersetzer und den Übertreter.

Impulse für Diskussionen

- Zwei Geschichten verweben sich hier: Zum einen die von Angehörigen der Drusen, die sich über ein Tal hinweg zuschreien, um sich zu verständigen; zum anderen die von drusischen Übersetzern, die in israelischen Militärgerichten in Gaza und dem Westjordanland arbeiten. Sie haben hier die Macht, nur das zu übersetzen, was sie wollen und wie sie wollen. Dadurch können sie die Wahrheit verschleiern. Somit hören wir, wie Sprache in zwei sehr unterschiedlichen Kontexten zur (vermeintlichen) Verständigung verwendet wird.
- Könnt ihr euch vorstellen, welche Macht und auch welche Verantwortung Übersetzer haben? Habt ihr selbst bereits Erfahrungen mit Übersetzern gemacht? Was leisten sie? Kennt ihr 'Kulturübersetzer', die nicht nur das Gesagte sondern auch 'das Gemeinte' übersetzen?
- Worin liegt die Gefahr der falschen Übersetzung?

Rundgang – Raum 3



Lawrence Abu Hamdan, *Conflicted Phonemes*, 2012

***Conflicted Phonemes* (2012)**

Die Arbeit *Conflicted Phonemes*, die auf eine 2012 in Utrecht abgehaltene Konferenz zurückgeht, untersucht die kontroverse Praxis der durch Asylbehörden durchgeführten Sprachanalysen als Beweis der Herkunft. Unter den TeilnehmerInnen der Konferenz befanden sich zwölf Somalis, die von den niederländischen Asylbehörden einer Sprach-, Dialekt- oder Akzentanalyse unterzogen wurden und denen das Recht auf Asyl in Folge abgesprochen wurde. Die Analysen, die insbesondere auf die somalische Gesellschaft ausgerichtet sind, sollen nachweisen, ob die Asylsuchenden aus den relativ sicheren Regionen im Norden des Landes stammen, was ihren Anspruch auf Asyl verringern würde. In Zusammenarbeit mit LinguistInnen, ForscherInnen, AktivistInnen und GrafikdesignerInnen entwickelte Abu Hamdan eine Serie von Stimm-Kartographien, eine Art nicht-geographischer Landkarten. Diese legen die Realitäten einer Politik offen, sich auf die Aussprache einer einzelnen Silbe als Beweis der Staatsbürgerschaft zu berufen und damit das Asyl zu legitimieren.

Die Kartographien untersuchen den hybriden Charakter von Dialekten und hinterfragen deren Verhältnis zum Geburtsort, indem sie den Blick vor allem auf die sozialen Bedingungen, die fortwährende Migration und kulturelle Annäherung richten, die sich in unsere Stimmen einschreiben – und die damit vielmehr ein Gemisch einer Vielzahl von Stimmen und Biographien widerspiegelt, denn eine einzige unerschütterliche Wurzel zum vermeintlichen Ort der Herkunft.

Impulse für Diskussionen

- Was sehen wir hier? Anhand des Dialektes wird entschieden, ob jemand Asyl erhält oder nicht. Auf der grossen Karte wird aufgezeigt, wie die somalische Sprache sich durch die Geschichte des Landes veränderte.
- Was verrät euer Dialekt? Was würde eine Asylbehörde über eure Herkunft erkennen?
- Worin liegt die Problematik einer solchen Zuweisung? Viele Asylsuchende sind Flüchtlinge, ihr Dialekt kann nicht einem bestimmten Ort zugewiesen werden. So ist es nicht richtig, die Stimme alleine entscheiden zu lassen.
- Warum sind Staaten daran interessiert, möglichst vielen Asylsuchenden kein Asyl zu gewähren? Worin liegt die Problematik der vielen Asylsuchenden? Was bedeutet überhaupt Asyl? Wer hat Anspruch? Woher kommt ihr selbst? Seid ihr oder eure Eltern als Asylanten in die Schweiz gekommen? Was berichten sie aus dieser Zeit? Sprecht ihr darüber?
- Ein Dialekt ist kein Pass! Diese Tests untergraben Tatsachen wie z.B., dass viele Asylsuchende in Lagern aufwachsen.

Rundgang – Raum 4



Lawrence Abu Hamdan, *Double-Take: ~~Officer~~ Leader of the ~~Chasseurs~~ Syrian Revolution Commanding a Charge*, 2014

Double-Take: ~~Officer~~ Leader of the ~~Chasseurs~~ Syrian Revolution Commanding a Charge (2014)

Mit der Präsentation einer privaten Sammlung verfälschter Reproduktionen im letzten Raum bricht Abu Hamdan die Ästhetik der Ausstellung durch ein Werk auf, das selbst nach einem zweiten Blick (*Double-Take*) verlangt. Die Installation *Double-Take: ~~Officer~~ Leader of the ~~Chasseurs~~ Syrian Revolution Commanding a Charge* (2014) erzählt die Geschichte der zeitgenössischen Reproduktion eines Gemäldes von Théodore Géricault, auf dem der darauf abgebildete französische Offizier durch den syrischen Revolutionsanführer Sultan Pasha Al-Atrash ersetzt wurde, so dass die antikoloniale Ikone paradoxer Weise in der Ästhetik ihrer Unterdrücker dargestellt ist. Die Tonspur folgt der traditionellen Methode des Geschichtenerzählens und fordert im Dialog mit den Bildern zu einem neuen Umgang mit der Darstellung, Aneignung und Verkörperung kolonialer Gewalt heraus. Abu Hamdan benutzt die Verdoppelung von Geschichte in den Gemälden, die zugleich den Anfang als auch das Ende des französischen Imperialismus repräsentieren, um die komplexe und zuweilen widersprüchliche Beziehung zu verstehen, die die globalisierte Welt zu ihrer kolonialen Vergangenheit hegt. Die zweihundert Jahre, die Géricaults Gemälde von seiner späteren Abwandlung trennen, verschmelzen in einem Moment von Taqiyya.

Impulse für Diskussionen

- Schaut euch diese zwei Bilder genau an – was fällt euch auf? Was ist hier passiert?
- Was sehen wir noch in diesem Raum?
- Warum hat das hier mit Wahrheit und Lüge zu tun? Wo ist der Zusammenhang?
- Wie wird Geschichte geschrieben? Wie werden Helden produziert?
- Warum muss immer bei der Geschichtsschreibung die Herkunft/Intention des Schreibenden hinterfragt werden?
- Warum hat dieser arabische Hausherr die Geschichte umformuliert? Darf er das? Warum ja, warum nein?
- Welche Geschichte würdet ihr ändern? Was hätte das für Konsequenzen?
- Würdet ihr zum Beispiel andere siegen lassen? Welche anderen? Was würde dann geschehen?
- Ein 'syrischer Brite' hat die Geschichte der Kolonialisierung umgekehrt. Wir sehen auch das Haus dieses erfolgreichen Geschäftsmannes. Wie wohnt er? Welche Ideale lebt er?
- Taqyyia lebt in diesen Gemälden.

Anmeldeformular für einen Schulworkshop zur Ausstellung

«تقييه» (Taqiyya) – The Right to Duplicity» von Lawrence Abu Hamdan

Ziel der Workshops ist, die SchülerInnen erlebnisreich mit den Gedankenwelten und Arbeitsprozessen zeitgenössischer KünstlerInnen vertraut zu machen. Die Workshops werden den Bedürfnissen der Klasse angepasst. Je nach Alter wird mehr auf praxisnahe oder theoretische Themen eingegangen.

Die Workshops sind für Schulklassen aus den Kantonen SG, AR, AI kostenlos. Für alle übrigen Schulklassen kostet ein Workshop CHF 150.

Leitung: Anna Beck-Wörner, Kunstvermittlerin

Die Workshops dauern 1,5 Stunden und können vom 10.08. – 11.09. jeweils dienstags und donnerstags von 9 bis 17 Uhr, sowie mittwochs, 9 bis 12 Uhr gebucht werden (Montag und Freitag auf Anfrage).

Für alle Stufen geeignet.

Stufe 1: Vorschule; Stufe 2: 1.-3. Schuljahr; Stufe 3: 4.-6. Schuljahr; Stufe 4: 7.-9. Schuljahr; Stufe 5: Mittel-, Berufs- und Hochschule

Gewünschtes Datum vom **10. August bis 11. September 2015**

Gewünschte Uhrzeit

Name, Vorname

Schule

Adresse

Stufe

Anzahl SchülerInnen

E-Mail

Festnetz oder Mobil

Bitte retournieren Sie das ausgefüllte Formular per E-Mail.
Für weitere Auskünfte stehe ich Ihnen sehr gerne zur Verfügung.

Anna Beck-Wörner
Kunstvermittlerin
Kunst Halle Sankt Gallen
Davidstrasse 40
9000 St. Gallen
Telefon: 071 222 10 14
E-Mail: beck-woerner@k9000.ch